

Ist die sonntäglich gefeierte Mahlfeier immer dasselbe – oder ist sie immer wieder neu? Der folgende Artikel zeigt auf, was den Unterschied macht.

Lesezeit: 10 Minuten

ERNST D. KNIPP

IMMER DASSELBE ODER IMMER WIEDER NEU?



Das einzige Buch, das uns davor bewahrt, immer dasselbe erleben zu müssen, ist die Heilige Schrift. Sie ist die Quelle göttlicher Inspirationen. Der Autor, Gott selbst, vermittelt uns dadurch mit seinen umfangreichen und nie auszuschöpfenden Informationen durch den Heiligen Geist immer wieder Neues. So etwas schafft kein Bestseller der Weltliteratur und erst recht nicht die tägliche Medienberichterstattung. Darum ist es sinnvoll, jedem Nachfolger des Herrn Jesus den täglichen Gebrauch der Heiligen Schrift zu empfehlen – sie ist immer aktuell.

Das gilt auch für die Mahlfeier. Wir haben dabei eine gemeinsame geistliche Zielsetzung. Wir wollen uns bestimmte gemeinsame Werte neu bewusst machen, indem wir sie für unseren Herrn feiern. Dabei zeigen wir ihm, wie sehr wir ihn schätzen.

Wir erkennen schnell, dass es nicht um unsere Geschichten geht. Davon haben wir genug auf Lager. Auch kurz vor dem Mahl geführte Gespräche, Diskussionen oder Erlebnisse der letzten Woche können unsere Konzentration auf den Sinn der Mahlfeier beeinflussen.

„Dies tut zu meinem Gedächtnis“, sagte der Herr Jesus damals den Jüngern (Lk 22,19). Darum nehmen wir

uns auch heute bewusst zurück und treten in den Hintergrund, damit der zum Mahl einladende Herr im Vordergrund unserer Wertschätzung vor unseren Augen und Herzen steht.

Schließlich geht es um die größte Rettungstat, die die Welt je erlebt hat. Darum widmen wir dem Herrn Jesus unsere Zeit und Verehrung.

Durch unsere Bekehrung zu unserem Herrn Jesus haben wir bekannt, dass wir verbindlich mit ihm leben wollen. Das ist eigentlich selbstverständlich, und doch müssen wir uns immer wieder neu dafür entscheiden – auch nach vielen Jahren der Nachfolge. Die enge Gemeinschaft mit unserem Retter ist nicht nur ein Thema für den Sonntag, auch wenn sie sich hier besonders zeigt. Die Zeichen der innigen Verbundenheit durch das Mahl – das Brot, das für seinen Leib, und der Wein, der für sein Blut steht – weisen immer wieder neu darauf hin, was er für dich und mich rettend eingesetzt hat. So bilden Sonntag und Alltag eine nachhaltige Einheit.


Wenn unsere Nachfolge mit dem Herrn nicht auch im Alltag kontinuierlich geschieht, kann der Sonntag schnell zu einem Nischenplatz oder zu einer Gelegenheitsfeier werden. Mangelndes Interesse führt dann zu immer selteneren Besuchen der Mahlfeier. Das Niveau der Nachfolge leidet. So kann dann bei der Mahlfeier der Eindruck entstehen, dass es immer dasselbe ist, was die Brüder beitragen, und dass Langeweile einkehrt. „Wissen die nichts mehr?“, fragte eine Schwester einmal aufgrund zu langer Pausen.

Deshalb ist es wichtig, dass wir uns gegenseitig ermuntern, unserem Retter beständig nachzufolgen. Er soll unsere Mitte sein, und das nicht nur am Sonntag. Wer dies vernachlässigt, wird das durch negative Entwicklungen in seinem Leben spüren.

Die Mahlfeier soll keine routinemäßige Abwicklung von Formen und Handlungen sein. Es geht um die anbetende und dankbare Haltung derjenigen, die dazu eingeladen sind: Jesus Christus, unser Retter, soll geehrt werden. Wir tun

dies, weil er dieses Treffen mit seinen Jüngern wünschte. Und das gilt auch heute noch für uns als seine Nachfolger.

Er ist der Mittelpunkt jeder Mahlfeier. So wie es bei der Verklärung des Herrn war – „Sie sahen niemand als ihn, Jesus, allein“ (Mt 17,8) –, soll unsere Haltung dabei auf Christus zentriert sein. So werden unsere Mahlfeiern dann nicht immer dasselbe sein, sondern der Herr wird immer wieder neu und lebendig vor unseren dankbaren Herzen stehen.



Der Heilige Geist fördert das innere, betende Mitgehen aller Glieder, und so werden die Beiträge beim Herrenmahl lebendig in uns.

„Immer dasselbe“ widerspricht auch der Heiligen Schrift. Die Leitung des Geistes sorgt dafür, dass jede Mahlfeier ein Erlebnis für die eingeladenen Glieder der Gemeinde Jesu werden kann. Denn das im Alltag erlebte Lamm Gottes spiegelt sich so durch die Beiträge am Sonntag wider.

Dabei trägt das Gedächtnismahl fundamentale Züge der Dreiheit Gottes. Es ist nie nur ein flüchtiges Erinnern. Es spiegelt die Reaktionen der von Sünde Erlösten wider, eine dankbare und bibelkonforme Lob- und Dankhaltung. Dies berührt nachhaltig die Herzen der Anwesenden und prägt über diese Zeit hinaus. Als Nachfolger Jesu singen wir: „Denn du bist das Lamm, das für uns ward geschlachtet, du hast uns dem Vater erkaufte“ und „Du nur bist würdig, von uns zu nehmen Preis und Ehre und Dank.“ Durch

die gesungene Anbetung in solchen und anderen Liedern bringen wir unsere echte dankbare Haltung gegenüber unserem Heiland zum Ausdruck.

Dabei wäre es eines Nachfolgers Jesu unwürdig, wenn die Vorfreude auf die Mahlfeier unsere Herzen vielleicht erst am Sonntagmorgen erreichen kann. Das könnte zu dem führen, was schließlich die Jünger Jesu umtrieb während der Feier: Das Treffen im Obersaal wurde zu einer streitbaren Diskussionsrunde (Lk 22,24ff.) und drängte so die Sehnsucht des Herrn Jesus, sein Mahl mit ihnen zu feiern, in den Hintergrund.

„Wartet aufeinander ...“ (1Kor 11,33) ist die bewährte Empfehlung des Geistes Gottes an die Brüder; „wenn ihr zusammen kommt, so hat ein jeder ...“ (1Kor 14,26) ist die ordnende Aufgabenstellung. Die Vielfalt der auf den zu Feiernden zentrierten Gedanken wird durch kurze Beiträge intensiver erlebt. Auch die Bewusstmachung, dass außer mir noch andere Brüder da sind, die der Geist Gottes im Kontext des Treffens nutzen und leiten möchte, wertet jedes Zusammensein auf.

Diese Gabenvielfalt ist Gottes Geschenk an die Seinen. Warten bedeutet nicht unbedingt lange Pausen. Es ist durchaus eine Gelegenheit, den Heiligen Geistes in unseren Gedanken wirken zu lassen. Solch ein konzentriertes Denken und Nachsinnen ist Teil aller, auch der scheinbar passiv anwesenden Glieder. Wir sind gemeinsam mit dem beschäftigt, der verheißt hat, in unserer Mitte zu sein. Seine zugesagte Verheißung steht!

Der Heilige Geist ist unergründlich – wie Gott, der Vater. Mit seinen Möglichkeiten will er die biblischen Zusagen und Lehren fest in uns verankern. Er will permanent an uns wirken, wenn wir uns für ihn öffnen. Er wirkt auch während der Mahlfeier, nicht nur spontan. Er ist nachhaltig tätig im Herzen eines wiedergeborenen Menschen. Die Abhängigkeit dieser Leitung durch den Geist zu unterschätzen oder zu vernachlässigen schwächt das, was Gott uns geben will.

Wenn die Bibeltexte, Kommentare, Gebete und Lieder sich so



ergänzen, kann das eine durchgängig geistliche Linie bewirken. Dabei sollten die Brüder möglichst mit passenden Beiträgen aufeinander eingehen. So ergeben sich immer wieder neue Gedanken aus dem reichhaltigen Schatz des Wortes Gottes und des Liedgutes.

Der Heilige Geist bewirkt durch die Beiträge biblische Vielfalt und Lebendigkeit im Rahmen der Mahlfeier. So verlieren Liturgie oder fest geplante Moderationsgottesdienste an Wert. Das gilt ebenso für geschriebene oder formelhaft eingeübte Kommentare oder Gebete. Darum ist es wichtig, dass gerade Brüder ihre Bibel gut kennen. Nur was wir kennen, wird der Geist Gottes nutzen.

Dementsprechend können auch passive Glieder an der Thematik des Zusammenseins besser Anteil nehmen. So wird dasselbe immer wieder durch Neues ergänzt. Der Heilige Geist fördert das innere, betende Mitgehen aller Glieder, und so werden die Beiträge beim Herrenmahl lebendig in uns. Dann wird das Mahl an jedem Sonntag zu einem tiefen, neuen Erleben dessen, was der Herr Jesus für die Welt (Joh 3,16) und die Erlösten getan hat.

Offen für die Leitung des Heiligen Geistes zu sein und ihm viel Raum zu geben ist uns empfohlen. Seine Abhängigkeit zu unterschätzen mindert den Wert dessen, was er uns schenken will. Wenn wir auf seine Wirkungen eingehen, beweist sich sein vielfältiges Gabengeschenk für alle Anwesenden, die alle ein „Tempel seines Geistes“ sind.

Dass Gott uns so wertschätzt, dass jeder Wiedergeborene ein Tempel seines Geistes auf der Erde ist, ist ein hoher Anspruch. Dass sein Geist in uns Wohnung gemacht hat, lässt uns staunen. Wenn wir so die Mitte der Mahlfeier – unseren Herrn Jesus Christus in seiner veröhnenden Haltung – bewundern und darüber zur Anbetung kommen, ist garantiert, dass wir nicht immer dasselbe hören, singen, reden oder beten. Die Möglichkeiten, die der Geist Gottes anbietet und bereithält durch sein Wirken in unseren Herzen und Gedanken, sind unübertroffen. Dabei wirkt er immer in völliger Übereinstimmung mit dem Wort Gottes. Darum sollten wir uns unbedingt in ganzer Abhängigkeit von ihm leiten lassen – in Verantwortung vor unserem

Herrn und den Gliedern seines Leibes.

Eine solche Einstellung ist besser als jedes menschlich erdachte Unterhaltungsprogramm. So kann unser Herr immer wieder Neues in unserer Erinnerung einprägen. Wir spüren seine Nähe auch in den nachfolgenden Tagen. Die Dankbarkeit ihm gegenüber wirkt lange Zeit nach, auch im oft rauen Alltag. Gott hat so viel Neues für uns, dass wir über das Mahl hinaus ins Staunen geraten. Es soll unsere Herzen schon hier auf der Erde neugierig machen und einstimmen auf das größte je geplante Mahl des Lammes im himmlischen Obersaal. Was wir dort erleben werden, wird alles bisher Erlebte weit in den Schatten stellen (Offb 1,5b-6; 5,6-14; 21; 22).



Ernst D. Knipp (* 1942)
verheiratet mit Hanna,
zwei Kinder, sieben
Enkel